No. 797. Donnerstag, den 3. Januar. 1861.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße Nr. 50, in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein u. Vogler; in Hamburg: J. Türkheim.

Danziger  Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Berlin, 2. Januar.

Der „Staats-Anzeiger" verkündet die Trauernachricht von dem Ableben Sr. Majestät des Königs durch folgendes Extrablatt:

„Es hat Gott gefallen, König **Friedrich Wilhelm den Vierten** von Preußen von dieser Erde abzuberufen.

Den Gebeten Seines treuen Volkes, dem heißen Flehen Seines Erlauchten Hauses, der hingebenden und aufopfernden Pflege Seiner Hohen Gemahlin ist es versagt geblieben, den Hochseligen König von dem schweren Leiden genesen zu sehen, welches Gottes unerforschlicher Rathschluß Hochdemselben auferlegt hat.

Drei Jahre hatte Se. Majestät der König mit seltener Kraft den Eindrücken eines mit wiederholten kleinen Schlaganfällen verbundenen, organischen Gehirnleidens widerstanden. In bald kürzeren, bald längeren Zwischenräumen traten Symptome der Gehirnreizung ein, die das unaufhaltsame Fortschreiten des zerstörenden Krankheitsprozesses andeuteten, und jedesmal eine neue bleibende Störung der Empfindung, Bewegung und des Gedächtnisses zurückließen. — Am 24. vorigen Monats, Abends 8 Uhr, nachdem Seine Majestät schon mehrere Wochen auffallend weniger Antheil an der Umgebung genommen, und größere Abspannung und Schwäche als bisher gezeigt hatten, stellte sich ein heftiges Erbrechen ein, das sich in der Nacht und am nächsten Tage noch dreimal wiederholte; ihm folgte ein schlummersüchtiger Zustand, aus dem Se. Majestät nicht wieder erwachen sollten; am 31. Abends gesellten sich die Zeichen beginnender Lungenlähmung hinzu, die den Todeskampf einleiteten, der bei gänzlicher Bewußtlosigkeit schmerzlos bis heute früh 12 Uhr 40 Minuten dauerte.

Mit den schmerzvollen Thränen Ihrer Majestät der verwittweten Königin, der Gott Kraft verleihen wolle, das schwere Verhängniß zu tragen, mit dem tiefen Kummer des Königlichen Hauses, der Hohen Leidtragenden, welchen es vergönnt war, das innere Leben des verklärten Monarchen in seinem ganzen Reichthum, in der Fülle Seines edlen Herzens und dem hohen Schwung Seiner Empfindung zu kennen, vereinigt sich die Trauer des gesammten Volkes.

In seinem dahingeschiedenen König liebte und verehrte das preußische Volk den gläubigen und demüthigen Christen, welcher sein Gelöbniß erfüllt hat, dem Herrn zu dienen, den treuen und sorgfältigen Verwalter des Königlichen Amtes, von dessen erhabenen Pflichten Sein Denken und Wollen, Sein Dichten und Trachten durchdrungen war, den Herrscher von mildem Sinn, der es nicht verschmähte, dem Geringsten freundlich zu begegnen.

Der Regierung Seiner Majestät des Königs **Wilhelm**, welchen der Herr zum Nachfolger des in Gott ruhenden Königs berufen hat, sieht das Land mit Hoffnung und Vertrauen entgegen. Sie ist ihm keine unbekannte Zukunft. In schwerer und entscheidungsvoller Zeit hat unser erhabene Monarch bereits im Namen des Hochseligen Königs die Regentschaft geführt. Das Land weiß, daß seine Geschicke in einer starken und gerechten Hand ruhen, und die Verehrung und Zuversicht, mit welcher alle Gebiete des Vaterlandes auf die Wahrhaftigkeit, auf die Gewissenhaftigkeit, auf die Weisheit des Regenten geblickt haben, werden auch den Thron Seiner Majestät Königs **Wilhelm** umgeben.

Gott segne den König!

Berlin, den 2. Januar 1861."

(W. T. B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Dresden, 2. Januar. Das heutige „Dresdner Journal" bemerkt in Bezug auf einen Artikel der „Wiener Zeitung" über Teleki, daß die österreichische Regierung die sächsische von der bevorstehenden Ankunft Telekis in Dresden avertirt und bereits am Verhaftungstage bei Sachsen die Auslieferung desselben beantragt habe; Sachsen habe aber letztere einige Tage verzögert.

Wien, 2. Januar. Bei der heute stattgehabten Ziehung der Kredit-Loose kamen folgende Serien heraus: 247, 277, 498, 5[illegible]5, 884, 899, 1017, 1388, 1865, 1870, 1993, 2353, 2653, 2672, 3053, 3780, 3823, 3831. Haupttreffer fielen auf Serie 1388 Nr. 13, Serie 2672 Nr. 49, Serie 3831 Nr. 63, Serie 884 Nr. 65.

Wien, 2. Januar. Bei der stattgehabten Verloosung der 1854er Loose sind folgende Serien gezogen worden: 162, 505, 1639, 1771, 2047, 2078, 2229, 2317, 2332, 2384, 3303, 3357, 3585, 3631, 3717, 3761.

Director Richter wurde gestern mit den Sterbesacramenten versehen.

Rückblick auf das Jahr 1860.

Das verflossene Jahr hat die großen Fragen und Aufgaben der Gegenwart, welche schon in den Ereignissen der früheren Jahre theils angedeutet, theils in deutlich erkennbaren Umrissen vorlagen, in noch schärferer Gestaltung hervortreten lassen; es hat die großen Strömungen, welche durch die heutige Völkergeschichte gehen, in immer bestimmtere Bahnen geleitet und, wer auf diese Strömungen wohl gemerkt hat, der wird auch wissen, wohin er seine Kräfte zu richten hat, um den Anforderungen der nächsten Zukunft gerecht zu werden.

Auch das hinter uns liegende Jahr hat die alte Welt nach zwei Hauptrichtungen hin arbeitend und kämpfend gefunden: nach Befreiung der wirthschaftlichen Kräfte von den zahllosen hemmenden Schranken, nach einer naturgemäßen Ordnung der mit der geistigen und sittlichen Wohlfahrt der Völker so eng im Zusammenhange stehenden wirthschaftlichen Bewegung, sowie andrerseits nach einer Entfesselung der geistigen und sittlichen Volkskräfte, nach Entwickelung politischer Freiheit und der damit verwandten nationalen Selbstständigkeit.

Kann das Jahr 1860 auf dem wirthschaftlichen Gebiet auch keine entscheidenden und durchgreifenden Errungenschaften registriren, so weist es doch einzelne Reformen und vorbereitende Maßregeln auf, welche das Gepräge und den Geist der neuen Wirthschaftslehre an sich tragen und größere und wichtigere Umgestaltungen voraussehen lassen. Hierhin gehören namentlich der französisch-englische Handelsvertrag, die bevorstehende Aufhebung der Durchgangsabgaben im Zollverein, die Ermäßigung der Rheinzölle und die einzelnen Siege, welche das Princip der Gewerbe- und Handelsfreiheit an verschiedenen Orten errungen hat. Wir behalten uns vor, gerade auf diese wichtige Seite der Bestrebungen des vergangenen Jahres noch besonders zurückzukommen.

Größer, durchgreifender und weittragend sind die Erfolge, welche das Jahr 1860 auf dem politischen Gebiet der alten Welt gewonnen hat. Verhältnißmäßig leicht und glücklich hat sich eine bisher unter despotischem Druck niedergehaltene und verkommene Nationalität unter der Führung eines muthigen Königs, eines Volkshelden und eines besonnenen, hervorragenden Staatsmannes zu einem einheitlichen, großen Königreiche constituirt; die weltliche Macht des Papstthums ist vernichtet, der kranke Mann, umspäht von seinen Erben, kränkelt fort; Ungarn und die slavischen Volksstämme haben die Arbeit ihrer nationalen Befreiung eingeleitet und das Haus Habsburg hat die bitteren, aber unausbleiblichen Früchte Metternich'scher Politik geerntet.

Mitten in dieser unaufhaltsam in die Zukunft fortschreitenden Bewegung der Nationen Europas schlägt das Herz der alten Welt, unser deutsches Vaterland, langsam und matt; immer noch sitzt der Bundestag zu Recht da, immer noch hat sich für das nach Einheit ringende und nach einem starken Leiter sehnsüchtig ausschauende deutsche Volk den Führer nicht gefunden, der es sicher und glücklich durch die bevorstehenden Gefahren leiten kann. Das Volk ist der Vielherrscherei längst müde, es hat auch im verflossenen Jahr das Verlangen nach einer kräftigen Centralgewalt klar und deutlich genug ausgesprochen; aber das officielle Deutschland hat nicht allein nichts dazu gethan, um sie ins Leben treten zu lassen, sondern es ist überall hindernd in den Weg getreten und nur noch mehr sind die Wunden bloßgelegt, an denen unser Vaterland leidet.

Preußen ist für die bevorstehenden Tage Deutschlands verantwortlich, ihm hat der Wille des deutschen Volkes und sein natürlicher Beruf die Pflicht auferlegt, an die Spitze Deutschlands zu treten und dem gerechten Verlangen des Volks Geltung zu verschaffen. Ein Rückblick auf das letzte Jahr aber zwingt uns das schmerzliche Geständniß ab, daß Preußen bis jetzt das

---

Paris, 31. Dezember 1860.

Wie oft hat man nicht den Deutschen vorgeworfen, daß sie sich hier in Paris französisiren, französisch parliren und das Vaterland vernachlässigen! Man ist im Allgemeinen bei diesen Beschuldigungen zu weit gegangen, denn der Patriotismus wohnt dauernd in jedes guten Menschen Brust, und an den Schlechten ist ja ohnehin nichts verloren.

Nun denke man sich aber einen deutschen Handwerksburschen, den das Schicksal nach Paris führt. Daheim in dem kleinen Städtchen hat er sich verschämt in die Herberge geschlichen und seine freien Abende unter den gedemüthigten Standesgenossen zugebracht. Einen angesehenen Kaufmann hat er nur aus der Entfernung kennen gelernt, die bessere Gesellschaft ist ihm nur gerüchtsweise bekannt. Ein solcher Mensch, dem die Erniedrigung Gewohnheit geworden, befindet sich an einem schönen Morgen in Paris. Sein französischer Gefährte führt ihn nicht in die dumpfige Handwerkerkneipe, sondern in ein elegantes Kaffeehaus. Er erfährt, daß er sich unter Kaufleuten, Künstlern, Offizieren befindet, inmitten einer Gesellschaft, in welche ihn daheim nur die kecksten Träume eines Bier Rausches geführt, und alle diese „feinen Herren", wie er die Leute in deutscher Demuth nennt, nennen ihn „Monsieur", und die Kellner fragen den Herrn, was ihm gefällig, gerade als ob er ein angesehener Assessor wäre.

Ist es nicht natürlich, daß solch ein Mensch sich augenblicklich moralisch gehoben fühlt und das Volk lieb gewinnt, welches ihn emancipirt, sobald er das Pariser Pflaster betreten und voller Wehmuth nach dem lieben Deutschland hinüber schaut, wo zwar Jeder „Was ist des Deutschen Vaterland?" singt, doch Jeder in seinem Kreise, als fürchte sich der hochgeborne Tenor, mit dem nur wohlgebornen Bariton öffentlich gesehen zu werden.

Diese Egalité ist das, was den Ausländer so leicht an Frankreich fesselt, nicht das leichtsinnige, kecke, frivole Treiben, welchem man die Vorliebe der Fremden für Paris im Allgemeinen zuschreibt. Meine deutschen literarischen Freunde, die voller Vorurtheil gegen das französische Volk nach Paris kamen, theilten mit mir diese Ansicht nach der ersten Berührung mit der Pariser Bevölkerung.

Gewiß, die Absicht, unser Deutschland zu Gunsten Frankreichs herabzusetzen, liegt mir fern. Warum aber sollten wir, die wir an Bildung die Franzosen so sehr überragen, uns die Mängel der heimischen Organisation verbergen?

Auf dem gegenseitigen Austausche besserer Institutionen beruhen ja die Cultur-Zustände der Nationen. Der Leser wird mir gestehen, daß in einem Lande, wo die höchste Errungenschaft der Freiheit, die bürgerliche Gleichheit, so tief eingewurzelt und so allgemein ausgeübt wird, auch die politische Freiheit verjüngt wieder auferstehen muß.

In der frohen Hoffnung einer baldigen Erfüllung dieses allgemeinen Neujahrs-Wunsches tanzt das leichtsinnige Völkchen, welches nie viel grübelt, durch den Schnee über die Boulevards der großen Oper zu. Die Maskenbälle beginnen gegen Ende Dezember; man ras't, tobt, schreit, jauchzt und tanzt, und die Restaurants bleiben an den Tagen der Opernbälle die ganze Nacht durch geöffnet. Bis unter das Dach sind die Fenster der Cabinette hell erleuchtet, wie die phantastischen Paläste in den Märchen für die deutsche Jugend. Was gegen zwei Uhr Morgens durch die kalte Winterluft betrübt nach Hause schleicht, dem schallt aus den Boulevard-Restaurants fröhliches Lachen entgegen. Dort an jenem Fenster erscheint eine hübsche Frauengestalt und gießt in der Ausgelassenheit den Champagner auf die Boulevards herunter zu den Füßen einer Bettlerin, die wehmüthigen Blicks hinauf schaut zu dem tollen Treiben und sich in die Jugendtage zurückversetzt fühlt, wo auch sie von demselben Fenster aus in der Jugend Uebermuth den schäumenden Wein hinuntergoß auf das Pflaster.

Die Eine fällt, die Andern rücken nach. Fällt es hier und da einem nachtwandelnden Philosophen ein, ein solches Geschöpf um ihre Aussichten für die Zukunft zu fragen, so zeigt sie lachend die weißen Zähne und fragt ganz erstaunt, ob der Mensch denn wirklich einmal alt würde. Der grenzenlose Leichtsinn, welcher durch das galante Leben von Paris weht, entschuldigt Alles und läßt die ernsteren Lebensfragen gar nicht auftauchen. Kein Mensch weiß, woher diese modernen Bacchantinnen kommen. Am allerwenigsten wissen sie zu sagen, wohin sie gehen.

Neben der Bettlerin, der alten Sünderin, welche die Zukunft in schwarzen Farben predigt, lächelt ihnen der Ruhm einer ehemaligen Genossin entgegen, die Gräfin von Chabrillan geworden und Romane schreibt. So schwanken und schweben sie zwischen Himmel und Erde, zwischen Reichthum und Bettelstab, bis das Alter diesen gefallenen Engeln die Flügel stutzt und sie am Boden herumkriechen in allen Gassen, in allen Ecken.

Allein auch die Privatwohnungen gleichen in dieser Jahreszeit den hellerleuchteten Feenschlössern aus Tausend und eine Nacht! Auf allen Etagen, in jeder Wohnung wird getanzt. Selbst die Bürgerfrauen beeilen sich, vor Neujahr eine oder zwei Soiréen zu geben, denn das neue Jahr rückt heran, und mit dem ersten Januar tragen die unglückseligen Tänzer ein hübsches Geschenk auf den Nipptisch. Die Sitte will es, daß jeder Mann den ihn befreundeten Damen zu Neujahr eine kleine Aufmerksamkeit erweise. Vom Reichsten bis zum Aermsten, Alles verfällt dem gemeinschaftlichen Loose. Der arme Teufel, welcher vielleicht nur fünf Sous in der Tasche hat, kauft dafür eine Apfelsine, mit einem rothseidenen Bändchen umstrickt, und schenkt sie der Dame seines Herzens. Man kann sich, hat man es nicht selbst durchgelebt, keinen Begriff von der allgemeinen Bettelei machen, welche mit Neujahr in Paris ihr Unwesen treibt. Ein verschämter Commis, der Familien besucht und mithin am ersten Januar der herrschenden Sitte des Neujahrs-Geschenkes unterliegt, ist gewöhnlich auf ein Vierteljahr ruinirt.

Man muß sich indessen nicht dem Glauben hingeben, daß die kleinbürgerlichen Soiréen, welche um diese Jahreszeit in Paris wüthen, auch nur im Entferntesten unseren deutschen Abend-Ge-

noch nicht gethan, was die gebietenden Zeitverhältnisse forderten. Ueberall auf „freie Hand" bedacht, hat es bis jetzt die freie Hand zum Wohl des deutschen Volks nicht gerührt.

Daher ergeht auch heute noch wie vor einem Jahre an Preußen der dringende Mahnruf, daß es endlich Ernst mache nach innen wie nach außen und ehe es zu spät wird.

Deutschland.

Berlin, 2. Januar. Der heutige „Staats-Anzeiger" enthält folgenden Allerhöchsten Erlaß vom 2. Januar 1861: „Ich bestimme hierdurch, daß die Landestrauer um des hochseligen Königs Majestät auf 6 Wochen eintritt. Während der ersten 4 Wochen tragen die Räthe der Ministerien und die Präsidenten und Räthe der Landes-Collegien, wie die ihnen im Range gleichstehenden Civilbeamten, beflorte Epauletten, Agraffen und Cordons, beflortes Portepée, Flor um den linken Oberarm, schwarze Unterkleider und schwarze Handschuhe, dagegen in den letzten zwei Wochen zur Uniform Flor um den linken Oberarm, schwarze Unterkleider und weiße Handschuhe. Bei officiellen Veranlassungen, bei welchen die genannten Personen in Civilkleidung erscheinen, tragen dieselben während der ersten 4 Wochen schwarze Unterkleider, schwarze wollene Westen, schwarze Handschuhe und Flor um den linken Oberarm, in den letzten 2 Wochen hingegen schwarze Unterkleider, schwarzseidene Westen und weiße Handschuhe. Die Subalternen der Collegien trauern nur mit einem Flor um den linken Unterarm. Oeffentliche Musiken, Lustbarkeiten und Schauspiel-Vorstellungen sind während eines Zeitraumes von sechszehn Tagen verboten. Die Landestrauer beginnt mit dem heutigen Tage. Das Staatsministerium hat hiernach das Weitere ungesäumt anzuordnen. Sanssouci, den 2. Januar 1861. **Wilhelm.** Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen."

— 2. Januar. Ueber die letzten Stunden des Königs gehen der „Nat.-Ztg." folgende Mittheilungen zu. Der Zustand Sr. Majestät hatte schon am 31. Dezember eine so Besorgniß erregende Wendung genommen, daß am Abend der Generalstabsarzt Dr. Grimm von Berlin nach Sanssouci berufen wurde. Am 1. Januar Morgens 1½ Uhr erhielt der Prinz Regent aus Sanssouci die telegraphische Nachricht, daß der Todeskampf eingetreten sei. Se. Königl. Hoheit ließ sofort den Mitgliedern der Königl. Familie die traurige Botschaft mittheilen und begab sich mit der Frau Prinzessin von Preußen, dem Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm und dem Vertreter des Königl. Hausministeriums Geh. Rath v. Obstfelder um 3 Uhr nach Potsdam, wohin die übrigen Mitglieder der Königl. Familie und die Minister v. Auerswald und v. Bernuth bald darauf folgten. Gestern früh traf auch der Fürst von Hohenzollern von Düsseldorf hier ein, und begab sich unmittelbar darauf mit einem Extrazuge nach Potsdam. Von Mitternacht bis 11 Uhr Morgens ließ der Zustand Sr. Majestät jeden Augenblick das Ende befürchten. Nach 11 Uhr Morgens wurde der Puls wieder etwas lebhafter, doch trat am Abend ein sichtbares Erlöschen der Kräfte ein. Der Todeskampf verlängerte sich bis Nachts 12 Uhr 40 Minuten. Die Mitglieder der Königl. Familie verweilten alle bis zum Ende am Krankenlager des Königs. Gestern Abend 8 Uhr war die Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin hier eingetroffen und hatte sich sofort nach Sanssouci begeben. Von den Ministern befanden sich der Fürst von Hohenzollern, Herr v. Auerswald und Herr v. Bernuth, sowie der Geh. Rath v. Obstfelder als stellvertretender Hausminister am Sterbebette des Königs. Die Königl. Prinzen mit Ausnahme des Prinz-Regenten und der Fürst von Hohenzollern begaben sich diesen Morgen nach Berlin zurück.

Schon am gestrigen Morgen war in Berlin die Nachricht von dem Ableben Sr. Majestät allgemein verbreitet, und sie wurde auch in einigen Kirchen mitgetheilt; gegen Mittag wurde jedoch Bestimmteres bekannt. Ein öffentlicher Anschlag meldete die Schließung der Theater. Die Truppen waren gestern bis Nachmittags 4 Uhr in den Kasernen consignirt, um zur Eidesleistung bereit zu sein, und dieser Befehl wurde heute wiederholt. Am heutigen Morgen wurde das traurige Ereigniß durch folgenden öffentlichen Anschlag zur allgemeinen Kenntniß gebracht:

„Nach Gottes Rathschluß haben Se. Majestät der König, unser allergnädigster Herr, Ihren Leiden erliegend, am 2. Januar 1861 früh 12 Uhr 40 Minuten Ihre irdische Laufbahn geschlossen. Durch die in den öffentlichen Blättern mitgetheilten Nachrichten ist bereits der seit dem 24. vorigen Monats eingetretene gefährlichere Krankheitszustand Sr. Majestät zur allgemeinen Kunde gebracht. Wenngleich die Krankheits-Erscheinungen zunächst hoffen ließen, daß die Gefahr mit Gottes gnädiger Hilfe vorübergehen möchte, so ist leider diese Hoffnung nicht in Erfüllung gegangen. So wie das Königliche Haus den Hintritt des geliebten und edlen Familienhauptes tief betrauert, wird das Land diese Kunde des Verlustes seines Königs aufs schmerzlichste beklagen."

— Die Leiche des hochseligen Königs wird, wie die „Prß. Ztg." hört, in Sanssouci ausgestellt und in der Friedenskirche beigesetzt werden; es ist noch nicht bestimmt, ob die Bestattung am 5. oder am 7. d. M. stattfinden wird.

— Auf telegraphischem Wege geht der „B.- u. H.-Z." die Nachricht aus **St. Petersburg** zu, daß die neue russische Anleihe von 100 Mill. Silberrubel durch Zeichnungen aus der Mitte des Handelsstandes und aus andern Kreisen im Lande selbst vollständig gedeckt ist, die ausländischen Geldmärkte mithin durch diese Finanzoperation nicht bedrängt werden sollen. Der Cours stellte sich gestern in St. Petersburg auf $36^{15}/_{16}$, die Börse war überhaupt günstig gestimmt.

— Die heute fälligen Posten aus **London** und **Paris** vom 31. Dez. sind ausgeblieben.

— Dem Verwaltungsbericht, welchen der Magistrat am Jahresschluß den Stadtverordneten erstattet hat, entnehmen wir folgende Stelle: „Es haben die in der neuesten Zeit vielfach verbreiteten Beeeinträchtigungen des Interesses der Commune (durch das Polizeipräsidium) dem Magistrate nicht unbekannt bleiben dürfen und es ist Veranlassung genommen, eine nähere Untersuchung darüber zuständigen Orts zu beantragen." Der Magistrat verspricht ferner dahin zu wirken, daß diejenigen Verwaltungs-Zweige des Polizeipräsidii, welche in natürlicher Weise der eigenen Verwaltung der Commune angehören, insbesondere das Feuerlöschwesen in Verbindung mit dem Straßenreinigungswesen, in die Hände des Magistrats zurückgegeben werden müssen.

Pasewalk, 31. Dezember. Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung hat, um den projectirten Eisenbahnbau in Vorpommern zu fördern, beschlossen, eine Fläche von 30 Magd. Morgen zum Bahnhofe und 4000 Thlr. baar zu gewähren. Weitere Bewilligungen können bei der beschränkten Vermögenslage der Kämmerei Pasewalks nicht erfolgen.

Trier, 28. Dezbr. (Tr. Z.) Im Laufe des k. Jahres wird in Metz eine große allgemeine landwirthschaftliche Ausstellung stattfinden. Auf den Wunsch der kaiserl. Akademie soll mit dieser landwirthschaftlichen Ausstellung auch eine solche von Erzeugnissen aus dem Gebiete der Kunst und Industrie verbunden werden. Die allgemeine Kunstausstellung wird am 1. Juni eröffnet werden, während zu gleicher Zeit die Industrie- und landwirthschaftliche Ausstellung stattfindet; hieran wird sich ein großes Musik- und Gesangfest anschließen. Die Stadt Metz, sowie das ganze Moseldepartement haben nichts versäumt, dieser Ausstellung einen großartigen Character aufzuprägen. Die Ausstellung wird vier Monate dauern, um auch diejenigen Künstler, welche ihre Producte in Paris ausgestellt haben, in den Stand zu setzen, an der Ausstellung im Moseldepartement Theil zu nehmen. Am Schluß derselben wird eine feierliche Preisvertheilung vor sich gehen; die Belohnungen bestehen in goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen, so wie in ehrenvollen Erwähnungen. Was die Ausstellung aus dem Gebiete der Architectur und Malerei anbelangt, so wird das Central-Comité im Interesse der Künstler eine Anzahl von Kunstwerken ankaufen und dieselben durch eine Lotterie ausspielen lassen. Correspondenzen und Einsendungen von Bildern sind an den General-Commissar der allgemeinen Ausstellung im Moseldepartement für 1861 im Hôtel de Ville in Metz (pour le Comité des Beaux-Arts) noch vor dem 15. Mai 1861 einzusenden.

England.

London, 31. Dezember. Die heutige „Times" bringt einen sechsspaltigen Rückblick auf das Jahr 1860. Zuvörderst sagt sie, daß in England Ruhe und im Allgemeinen Wohlstand geherrscht habe. Dann kommt sie auf Lord Palmerston zu sprechen, welcher, wenn man dem Volksmunde glauben wolle, die Zähigkeit und Geschmeidigkeit, welche einem englischen Minister geziemen, in sich vereinige. Politische Aufregung sei nicht vorhanden, und das müsse man dem Vertrauen zur Regierung oder zum Haupte der Regierung zuschreiben. „Seine Schritte", sagt die „Times", „werden in Folge davon selten einer leichtfertigen Laune zugeschrieben, und sein vorsichtiger Widerstand provocirt nie den Spott, welcher an Bigotterie und Vorurtheilen klebt. Eine ehrliche Rücksichtnahme auf das, was dem Staate frommt, charakterisirt den Staatsmann, wie er sein soll, und man hält im Allgemeinen den Premier für einen Mann, dem persönliche Beweggründe, die ihn an der Erfüllung seiner öffentlichen Pflichten hindern könnten, so ziemlich fremd sind. Die Heiterkeit seines unverwüstlichen Temperaments befähigt ihn, unter gewöhnlichen Verhältnissen die unter seinen Collegen bestehenden Zwistigkeiten beizulegen und sich seine Anhänger warm zu halten. Wenn auch das Gefühl, welches man für seine Person hegt, nicht gerade Enthusiasmus genannt werden darf, so giebt es doch keinen Engländer, welcher Partei er auch angehören mag, der sich schämen würde, daheim oder im Auslande durch Lord Palmerston vertreten zu werden. Wahrscheinlich wird er noch lange sicher auf seinem Posten stehen und von auswärtigen Angriffen nichts zu befürchten haben, wenn er mit seinem gewohnten Takt, der so häufig die drohende Spaltung des Cabinettes verhinderte, auch in Zukunft den Excentricitäten des unruhigsten Mitgliedes desselben [Gladstones] mit Erfolg in den Weg tritt."

Die Bank von England hat ihren Disconto heute auf 6 pCt. erhöht.

London, 1. Januar. (K. Z.) Das Reuter'sche Telegraphen-Bureau bringt Nachrichten aus **New-York** vom 18. Dezember. Die Mitglieder der Convention des Südens waren zu Charleston mit militärischen Ehren empfangen woreen, und man hatte einen Ausschuß ernannt, um eine Adresse an die Bevölkerung der nördlichen Staaten aufzusetzen. Der Senat von Nord-Carolina hatte ein Gesetz zur Bewaffnung des Staates erlassen. In Washington war ein Ausschuß von dreizehn Senatoren ernannt worden zur Prüfung der gegenwärtigen Lage. In New-York hatte ein großes Meeting stattgefunden, zu dem Zwecke, den Sympathien für Garibaldi Ausdruck zu leihen.

Frankreich.

Paris, 31. Dezember. Der Kaiser hat am 28. Dezember die Fabrik für gezogene Kanonen besichtigt. Die Arbeiten, welche daselbst Tag und Nacht ununterbrochen vor sich gehen, werden von dem Artillerie-Obersten Treuil de Beaufort, dem französischen Erfinder und Verbesserer dieser Waffe, geleitet. Später war der Kaiser in Begleitung des Grafen Walewski im Louvre, um die zur Aufnahme der chinesischen Trophäen bestimmte Säle in Augenschein zu nehmen.

— Der Befehl ist ergangen, das französische Occupationscorps in Syrien um 6000 Mann mit einer zahlreichen Artillerie zu verstärken. Die Pforte verweigert ihre Einwilligung dazu, und die Zustimmung der Conferenzmächte, welche die erste Intervention geregelt und ihren Termin festgesetzt haben, wird nicht verlangt. Die Verstärkung des französischen Corps in Syrien ist ein fait accompli, vor welchem Europa, wie gewöhnlich, den Hut zu ziehen hat. Sie hängt mit dem Entschluß des Kaisers zusammen, Abd-el-Kader zum Rang eines französischen Vicekönigs in Syrien zu erheben. Das englische Cabinet hat in der letzten Zeit über diese Angelegenheit schläfrig die Augen zugedrückt, doch wird es die Verstärkung, welche es nicht verhindern will oder kann, mit Leidwesen sehen; denn es muß begreifen, daß der Kaiser für eine künftige orientalische Katastrophe die besten Positionen schon voraus besetzt. England wird die Pille verzuckert durch das Circular des Grafen Persigny, welches der Visitenkarte eines Engländers in Frankreich die Autorität einer Paßurkunde verleiht.

Belgien.

Brüssel, 28. Dezember. Seit Kurzem sind hier ganz gut geprägte französische Zehn- und Fünfcentimenstücke in Umlauf, worauf das Bildniß Napoleons III. im geistlichen Hauskäppchen, wie es die Päpste zu tragen pflegen, zu sehen ist; statt des Adlers befindet sich auf der Rückseite die einfache Aufschrift: „Empire français."

Italien.

— Dem Vernehmen nach ist das Herzogthum Monaco durch Kauf in den Besitz der französischen Regierung übergegangen. Nur die Hauptstadt Monaco hat sich der Fürst vorbehalten. Sie wird aber künftig unter französischem, statt piemontesischem Schutze stehen. Der Kaufpreis ist auf 150,000 Fr. jährlicher Renten oder ein Capital von 3 Mill. Fr. festgesetzt. Die Seelenzahl der abgetretenen Gebietstheile beträgt etwa 6000. Wenn man Venetien nach diesem Verhältnisse abschätzen wollte, so würde es wenigstens eine Billion kosten.

— Aus **Messina** vom 18. Dezember schreibt man der „Allg. Zeitung": „Am 13. Morgens kamen auf einem Dampfer der kaiserlichen Messagerie zwei Offiziere von Gaëta, welche 12,000 Dukaten in Gold mitbrachten. Sie waren ohne Papiere, begaben sich auf den „Tage", ein Segelschiff, das im Hafen liegt, und von da unter französischer Flagge in die Citadelle. Am folgenden Tage erschien ein Handelsdampfer, der „Dohome", landete an der Festung und schiffte eine bedeutende Quantität Lebensmittel, Kleidungsstücke, Waffen, Geld und zwei Offiziere aus. Da aber die Dampfschiffe der Messagerie nicht nach Gaëta fahren, so müssen dort andere Schiffe, vielleicht französische Kriegsschiffe, solche Transporte nach Neapel bringen, und dann erst auf Handelsschiffe verladen."

---

sellschaften gleichen. Bei den beschränkten Wohnungs-Verhältnissen gehört ein großer Organisations-Sinn dazu, um eine Wohnung, welche fünfzehn bis zwanzig Personen bequem zu fassen vermag, etwa fünfzig Personen zugänglich zu machen, und es erfordert ein gleiches Quantum von Aufopferung, um sich zu der Rolle einer dieser fünfzig Personen herzugeben. Der Luxus hat in Paris eine Höhe erreicht, welche eine glänzende Ausstattung der gewöhnlichsten Bürger-Soirée erheischt. Hat nun eine Hausfrau den Plan gefaßt, ihren Bekannten ein russisches Bad in ihren Salons zu bieten, so begiebt sie sich zu einem Soirée-Unternehmer und sagt ihm ganz einfach: „Monsieur, nächsten Donnerstag wünsche ich sechszig Personen bei mir zu sehen!"

Das ist genug.

Der Donnerstag kommt und mit ihm ein Dutzend Arbeiter, welche die überflüssigen Möbel wegschleppen, kleine vergoldete Stühlchen für die Tänzerinnen an den Wänden des größten Zimmers umherstellen, das Schlafgemach der Fräulein Tochter in ein Speisezimmer umwandeln, die Thüren ausheben und durch rothseidene Draperien ersetzen, den Ofen in eine Fontaine mit Blumen umwandeln rings, an den Wänden Candelaber befestigen, auch einen Kronleuchter für den Salon aufhängen und in dem Vorzimmer eine Garderobe einrichten, worin die Paletots und Hüte der Herren gegen eine anständige Vergütigung recht anständig zerknittert werden. Auf dem Kamine werden reiche Pendülen aufgestellt, und gegen sechs Uhr Abends ist der gemiethete Luxus fix und fertig. Das Clavier der Fräulein Tochter nimmt eine Ecke des etwa fünfundzwanzig Fuß langen Tanz-Salons ein und bildet das Orchester.

Nun drängen und stoßen sich die Gäste in der engen Stube, daß es eine wahre Freude ist. Gegen eilf Uhr Abends ist die ganze Gesellschaft versammelt, und es entsteht in diesen kleinen Stübchen eine solche Hitze, daß man sich von Zeit zu Zeit genöthigt sieht, die Fenster zu öffnen und der Grippe freien Zutritt in die Salons zu gestatten.

Während die Lohnbedienten die Erfrischungen herum tragen, wird in dem Schlafzimmer der Fräulein Tochter Hazard gespielt. Die Papa's und Mama's tragen sich gegenseitig Töchter und Söhne an. Denn die Soiréen haben in so fern eine gewisse Aehnlichkeit mit den deutschen Abendgesellschaften, als sowohl dort, wie hier zwischen zwei Gläsern Punsch Ehen gestiftet werden. Nur die Art und Weise, wie dieses geschieht, unterscheidet sich wesentlich von der deutschen Sitte und Gemüthlichkeit. Ein schöner Brauch erfordert noch in Deutschland, daß gegenseitige Zuneigung die Grundlage einer Ehe bildet. In dem geschäftigen Paris aber macht der Gatte oft erst die nähere Bekanntschaft seiner Gattin in der Ehe; sieben Achtel der Heirathen in Paris beruhen auf gegenseitigem Interesse mehr, als auf gegenseitiger Zuneigung. Dieser braucht eine Frau für sein Geschäft, Jener braucht Geld, ein Dritter, aller Genüsse des Junggesellenlebens überdrüssig, denkt endlich daran, die schlechten Winterabende am häuslichen Herde zuzubringen. Die heirathsfähigen Töchter werden in die Soiréen geführt. An einem Winterabend tritt dann der Papa eines Sohnes vor die Mama einer Tochter und meint:

Aus meinem Jungen und Ihrer Tochter könnte wohl ein Paar werden. Welche Mitgift geben Sie Ihrer Tochter?

Welches ist die Stellung Ihres Sohnes?

Das ist so ungefähr Alles. Die jungen Leute werden zusammengeführt, und oft nach kaum vier Wochen ist das Ehepaar fertig.

In den Familien-Verhältnissen wird also, wie gesagt, Hazard gespielt, und jeder Franzose spielt im Allgemeinen größere Nummern, als ihm die Verhältnisse gestatten. Das Spiel hat sich seit der Aufhebung des Spielhauses in die Clubs und Soiréen geflüchtet und wüthet förmlich, von dem leichten, heißen Temperamente der Franzosen unterstützt.

Für solche Leute, welche am Spieltische ihr Glück versuchen wollen und sich schämen, mit der kleinen Baarschaft aufzutreten, giebt es Unternehmer, die neben den Fracköcken und Glanzstiefeln auch noch Hundert-Francs-Billets gegen entsprechende Vergütung für eine Soirée **vermiethen** und sich einen Revers ausstellen lassen, wonach dieses Geld **anvertrautes**, nicht geliehenes, Geld ist, so daß über einem solchen geliehenen Bankbillet stets ein Paragraph des Strafgesetzbuches als treuer Hüter gegen Spielgelüste schwebt. Diese sonderbare Industrie führte erst unlängst eine Dame von zweideutigem Rufe vor das Zuchtpolizei-Gericht. Ein leidenschaftlicher Spieler hatte das **anvertraute** Geld verloren, wurde verklagt, zur Zahlung verurtheilt, die Dame aber, zu ihrem großen Erstaunen, sofort von dem Staatsanwalte wegen Wuchers belangt und zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

Sie ersehen hieraus, daß man in Paris leihweise auf einen Abend anscheinend Capitalist werden kann, gerade wie man in Deutschland in der Carnevalszeit auf eine Nacht für wenige Thaler ein schöner Türke oder gar ein edler Rittersmann wird.

Das Pariser Leben ist ein permanenter Carneval voll gemietheter Ritter, Türken, Bajazzos und Dominos. Das alles eilt und jagt toll durch einander, sieht bunt und allerliebst aus, und wenn man manchmal solch eine Pariser Maske in der Nähe besieht, so blickt unter dem Goldflitter das schäbige Elend hervor.

Das alte Jahr geht zu Ende; die ganze Boulevardslinie ist mit Buden förmlich besäet. Der Handel und Wandel wird für die nächsten acht Tage frei gegeben, und mancher Arbeiter verdient sich während dieser Zeit durch den Verkauf von allerlei Kleinigkeiten die im Januar fällige Miethe. Paris ist um diese Jahreszeit ein großer Jahrmarkt; die beiden Seiten des Boulevard-Trottoirs bilden unendliche Budenreihen; die größeren Läden veranstalten ihre Neujahrs-Ausstellungen. Wohin man auch das Auge wendet, überall ziehen die Pariser Laden-Loreleys den Spaziergänger in ihre Netze; Alles flimmert und glänzt im Lichte; das alte Jahr wird fröhlich zu Grabe getragen, das neue fröhlich begrüßt.

(K. Z.)

Danzig, den 3. Januar.

* Gegen 1 Uhr Nachmittags versammelten sich heute in Folge vorhergegangenen Generalmarsches die hiesigen Truppen auf dem Legerthorplatze, wo sie ihrem neuen Kriegsherrn, Sr. Maj. König Wilhelm, den Eid der Treue leisteten.

* Morgen beginnen die Sitzungen der zweiten Versammlung der volkswirthschaftlichen Gesellschaft für Ost- und Westpreußen in Elbing. Voraussichtlich werden die Sitzungen auch diesmal, namentlich von Grundbesitzern aus der Provinz, zahlreich besucht sein.

* [Naturforscher-Gesellschaft.] In der gestrigen Sitzung der naturforschenden Gesellschaft stattete zunächst der bisherige Vorsitzende Dr. Liévin, welcher die Angelegenheiten der Gesellschaft seit fünf Jahren geleitet, den Jahresbericht ab. Wir entnehmen demselben folgende Momente: In den während des verflossenen Jahres stattgefundenen fünf ordentlichen Sitzungen haben Vorträge gehalten: Herr Dr. Lampe (über die Leitungsfähigkeit der Metalle und ihrer Legirungen für Wärme und Electricität), Hr. Director Strehlke (über die von ihm begonnenen systematischen Höhenmessungen im Lauf der Radaune), Hr. Dr. Kayser (über das von der Gesellschaft neu eingerichtete kleine Observatorium und dessen Wirksamkeit), Hr. Gustav Radde (über seinen vieljährigen Aufenthalt in Ostsibirien), Herr Director Strehlke (über die von Kirchhof und Bunsen zuerst entdeckten analytischen Erscheinungen im Farbenspectrum), Hr. Dr. Kayser (über eine neue ihm eigenthümliche Methode zur Bestimmung der Biegung eines Kreisfernrohres). — Die Zahl der gelehrten Gesellschaften, mit denen die naturforschende Gesellschaft in literarischem Tauschverkehr steht, ist im verflossenen Jahre durch Hinzukommen der zoologischen Gesellschaft in Frankfurt a. M., des **Observatoire nationale** zu Sanjago in Chile und der Kgl. norwegischen Universität zu Christiania auf 54 gestiegen. Von denselben sind in 84 Sendungen 155 einzelne Nummern, theils selbstständige Werke, theils Continuationen eingegangen; außerdem einige Geschenke von hiesigen Verfassern. Die Bibliothek der Gesellschaft hat sich, bis auf einige sehr werthvolle Werke, nicht erheblich vermehrt. Von den Sammlungen haben die im Jahre 1858 neu begründete Sammlung der unserer Fauna angehörigen Wirbelthiere einen Zuwachs von ca. 20 Specimina erhalten. Die mineralogische Sammlung ist ebenfalls vergrößert.

Die Zahl der einheimischen Mitglieder beträgt gegenwärtig 46, von denen 1 Ehrenmitglied, 2 außerordentliche und 42 ordentliche Mitglieder sind. — Außerordentliche Sitzungen zur Berathung der geschäftlichen Angelegenheiten der Gesellschaft haben sechs stattgefunden. Eine derselben, die Hypothekenangelegenheit des Hauses, ist im verflossenen Jahre zum Abschluß gebracht. — Alsdann bedauert es der Bericht, daß die Gesellschaft in dem letzten Jahre keine Arbeit zum Druck und somit keine Schrift zum Austausch mit den andern Gesellschaften liefern könne, und er spricht den lebhaften Wunsch aus, daß die Gesellschaft, die seit einer Reihe von Jahren nur in der Rolle einer Empfängerin aufgetreten sei, recht bald in die Lage kommen möge, gebend aufzutreten. — Nach Erstattung des Jahresberichtes übergiebt Herr Dr. Liévin den Vorsitz an den neu gewählten Director, Dr. Gieswald, welcher in einer kurzen Rückschau auf die Thätigkeit seines Vorgängers, dessen mannigfaltige Verdienste um die Gesellschaft hervorhob und nochmals sein Bedauern darüber aussprach, daß derselbe die fernere Leitung der Gesellschaft habe ablehnen müssen. Der frühere Director habe nicht nur durch wissenschaftliche Thätigkeit eine Reihe von Jahren die Gesellschaft würdig vertreten, sondern habe auch den materiellen Mitteln des Vereins und ihrer Vermehrung die größte Sorgfalt und Mühe zugewandt. — Schließlich spricht Herr Dr. Gieswald im Namen der Gesellschaft Herrn Dr. Liévin seinen Dank für seine bisherige Thätigkeit aus und bittet ihn, der Gesellschaft auch fernerhin seine Kräfte zu widmen. — Alsdann hält Herr Dr. Kayser einen Vortrag über die letzte Sonnenfinsterniß im Jahre 1860 und über die bei derselben beobachteten Erscheinungen.

* Gestern Abend wurde die Feuerwehr abermals wegen zweier Schornstinbrände, in der Frauengasse 39 und Hundegasse 8, alarmirt. Dieselben wurden sofort gedämpft.

* Aus Neustadt, 2. Januar, wird uns mitgetheilt: „Gestern erhielt ich unter einer kleinen Geldsumme ein falsches Guldenstück, welches so täuschend nachgemacht ist, daß man es mit Zuverlässigkeit von einem richtigen Gulden nur durch den Klang unterscheiden kann. Der Falschmünzer hat sich die alten Gulden aus dem vorigen Jahrhundert zum Vorbild genommen. Das Bildniß des Königs sowie die Umschrift: „**Fridericus Borussorum Rex**" ist ganz deutlich abgedrückt; ebenso auf der andern Seite der Kranz, die zwei Sterne neben der 3 und das A. Die 3 und die Inschrift ist theilweise und die Jahreszahl ganz abgescheuert, so daß das Geldstück scheinbar wirklich die Spuren des Alters an sich trägt. Zur Beachtung und Warnung des Publikums theile ich Ihnen dieses mit."

Marienburg, 30. Dez. Gestern feierte unser Handwerkerverein sein einjähriges Stiftungsfest. Die vom Hrn. Kultusminister ausgesprochene Besorgniß, durch die Gründuug unsers Gymnasiums unter Umständen eine verkümmerte Pflanze in's Leben rufen zu helfen, zeigt sich als unbegründet. Die junge Pflanze ist im besten Gedeihen. Bei der Umwandlung zählte die Anstalt 146 Schüler. Heute nach einvierteljährigem Bestehen des Gymnasiums bereits über 200.

□ Königsberg, 2. Jan. Die Nachricht vom Tode Sr. Maj. des Königs Friedrich Wilhelm IV. kam in der Nacht vom 1. zum 2. Januar zwischen 1 und 2 Uhr hier per Staatstelegraph an, nachdem schon zuvor am Abende des 1. Januar verschiedene Gerüchte circulirten von dem bedenklichen Zustande, welcher das nahe Ableben des hohen Herrn befürchten ließen. Im Theater wurde u. A. der Herr Kanzler des Königreichs Preußen, Dr. v. Zander, aus der Königsloge abberufen, um von diesen Nachrichten in Kenntniß gesetzt zu werden. Die Theater-Vorstellung, in welcher Aug. Stobbes Neujahrsscherz „Nur Muth!" aufgeführt wurde, Freudenbergs Maskenball, die Salon-Concerte gingen mittlerweile ruhig vorüber, wenngleich überall die ernste Nachricht den Gegenstand des Tagesgespräches bildete. Endlich am Mittwoch Vorm. gegen 11 Uhr verbreiteten Zeitungs-Extrabekanntmachungen die officielle Nachricht: „Friedrich Wilhelm IV. ist todt, der Prinzregent hat die Regierung angetreten unter dem Namen Wilhelm I.", eine Nachricht, die ihre Bestätigung fand in dem 1stündigen Geläute mit allen Kirchenglocken der Stadt, Mittags von 12 bis 1 Uhr. Den Militärs, die durch schwarzen Flor ihre Trauer um den verstorbenen König bezeugen werden, ist gesagt worden: sie sollen sich zu heute Nachmittags vorbereiten auf einen General-Marsch, wahrscheinlich um dem neuen Könige den Eid der Treue zu schwören, wenngleich uns ein Auditeur so eben mittheilt, daß die Vereidigung erst später erfolgen werde. Die Militär-Hautboisten haben die Ordre erhalten, binnen 6 Wochen keine Musik zu machen, keine Proben zu unternehmen ꝛc. Das Theater wird zehn Tage pausiren müssen und Dr. Rudolf Gottschall, der deshalb von Breslau hergekommen ist, wird daher der Freitag erwarteten Aufführung seines „Mazeppa" nicht beiwohnen können.

Königsberg, 2. Jan. (Ostpr. Z.) Der neulich auf der Eydtkuhner Bahn bei Insterburg passirte Unfall giebt zu mancherlei Bedenken in Bezug auf die Sicherheit der Passagiere Veranlassung. Wie war es möglich, daß der Zugführer den unregelmäßigen Gang des Postwagens nicht sofort von seinem Sitze aus bemerkte? und wie konnte es geschehen, daß, als dieses später geschah und der Zugführer das Nothsignal aussteckte, der Locomotivführer dasselbe nicht gewahrte? Es drängt sich hierbei auch die Frage vor, wie geben es die Passagiere zu erkennen, wenn im Innern eines Coupés ein Unglück droht, das verhütet werden soll, wenn z. B. Feuersgefahr, durch eine Cigarre, einen hereingeflogenen Funken ꝛc. verursacht, vorhanden, wenn die Bretter des Fußbodens sich auseinander begeben u. dgl. m.? Warum ist für diese Fälle auf der Ostbahn nicht Vorkehr getroffen, wie beispielsweise auf den schlesischen Bahnen? Dort befinden sich in jedem Coupé zwei Fähnchen, ein rothes und ein weißes, und daneben ein Anschlag, der über die Handhabung dieser Signale belehrt. Die weiße Fahne wird herausgesteckt, wenn einer der Passagiere sich so ungebührlich beträgt, daß seine Entfernung als durchaus nothwendig erscheint. Beim Anblick dieses Nothsignals läßt der Zugführer halten und der Friedensstörer wird auf offenem Felde ausgesetzt. Die rothe Fahne zeigt dringende Gefahr an.

— Der Königsberger Samenmarkt pro 1861 wird Sonntag den 9. März von Vormittags 10 bis Nachmittags 5 Uhr im Lokale der deutschen Ressource abgehalten werden.

Memel, 30. Dezember. Wenngleich der Landtag der Provinz Preußen die Nothwendigkeit der Verbindung der Ostbahn mit den Hafenörtern zu ihrer Vollendung principiell anerkannt, dabei aber die Erweiterung des Handels von Königsberg vor Allem ins Auge fassend, zunächst die Anlegung der Zweigbahn nach Pillau der Regierung dringend empfohlen hat, so bleibt es doch unzweifelhaft, daß unser Hafen einmal vor dem Pillauer unleugbare Vorzüge besitzt und dann viel leichter als jener die Concurrenz mit Libau, wenn Rußland dieses in sein Eisenbahnnetz aufnimmt, mit sicherem Erfolge bestehen würde. Demnach verliert Memel die Aussicht, in den nächsten Decennien eine Zweigbahn auch selbst dann zu erhalten, wenn Tilsit mit Insterburg verbunden sein wird; Memel wird vom Preußischen Staate und dem Europäischen Handelsverkehr mehr und mehr isolirt, in seinen mercantilischen Verhältnissen unberechenbaren Schaden leiden und seine wohlhabenden Kaufleute ihr Domicil nur zu bald nach jenen mehr bevorzugten Städten verlegen sehen. Der Handel mit Russischen Producten soll mit einziger Ausnahme des Holzes künftig ganz und gar nach Königsberg dirigirt werden. Erfreulicher Weise ist uns jetzt wenigstens die Hoffnung näher gerückt, daß nach der Vollendung der Vorarbeiten endlich der vielbesprochene Canal ernstlich in Angriff genommen werden wird. Damit wird der Hauptbranche unseres Verkehrs, dem Holzhandel, mehr Sicherheit verschafft werden, indem der Canal die aus Rußland in die Mündung der Memel angekommenen Holztrifften bis in das Flüßchen Schmeltell bringt, welches sich in unmittelbarer Nähe der Stadt ins Kurische Haff ergießt. — Aus der Gubba'schen Concursmasse ist das Dampfboot „Reindeer", welches bisher zu Fahrten zwischen Memel und Cranz benutzt wurde, in den Besitz eines Handlungshauses in Windau für die Summe von 11,000 Thlr. übergegangen, um dort zum Bugsiren der Schiffe zu dienen.

Gumbinnen, 2. Jan. Das Gerücht von der in Rußland ausgebrochenen Rinderpest hat leider seine Bestätigung gefunden. Die von der hiesigen Königl. Regierung sofort angestellten amtlichen Ermittelungen haben ergeben, daß die Seuche seit dem 12. Dezember in Kowno und Umgegend ausgebrochen ist und sich der preußischen Grenze nähert. Die ganze Ausdehnung ihres Verbreitungsbezirkes ist noch nicht ermittelt, schon jetzt aber sind die strengsten, durch das Gesetz gebotenen Präventiv-Maßregeln von der hiesigen Königl. Regierung angeordnet. — Die Domaine Kiauten ist dem Herrn Guts-Inspector Wittig und die Domaine Pabbeln dem Herrn Gutsbesitzer Koch zugeschlagen worden.

Eydtkuhnen, 1. Januar. Da nach einer telegraphischen Depesche aus Kowno dort und in der Umgegend die Rinderpest ausgebrochen ist, wurde heute die Grenze gesperrt. Demnach ist die Einführung von Vieh, Fellen, Wolle ꝛc., Futter, Stroh ꝛc. aus Polen verboten.

Mannigfaltiges.

— In Preußen und den übrigen Vereinsländern, die mit Preußen die Branntweinsteuer theilen, befanden sich 1859 überhaupt 8516 Branntweinbrennereien, und zwar: a) in den Städten 1509 (42 weniger als 1858), nämlich in Ostpreußen 74, Westpreußen 9, Posen 3, Pommern 33, Schlesien 229, Berlin 5, Regierungs-Bezirk Potsdam 32, Regierungs-Bezirk Frankfurt 71, Sachsen 201, Westfalen 257, Rheinland 595; b) auf dem Lande 7007 (175 weniger als 1858), und zwar in Ostpreußen 527, Westpreußen 189, Posen 291, Pommern 248, Schlesien 1164, Berlin 1, Regiernngs-Bezirk Potsdam 242, Regierungs-Bezirk Frankfurt 370, Sachsen 320, Westfalen 427, Rheinland 3228. Von der Gesammtsumme waren in Betrieb: in den Städten 1192, auf dem Lande 5349. Davon haben a) hauptsächlich verarbeitet: 1) Getreide, in den Städten 741, auf dem Lande 875; 2) Kartoffeln, 294 und 3178; b) an Branntwein-Steuer entrichtet: 5000 Thlr. und darüber 312, 500—5000 Thlr. 2518, 50—500 Thlr. 2048, unter 50 Thlr. 1663. Pro Kopf der Bevölkerung beträgt die Steuer 12 Sgr. 0,2 Pf., und zwar in Ostpreußen 11 Sgr. 3 Pf., Westpreußen 14 Sgr. 4 Pf., Posen 21 Sgr. 1 Pf., Pommern 15 Sgr. 9 Pf., Schlesien 11 Sgr. 2 Pf., Berlin 1 Sgr. 6 Pf., Regierungs-Bezirk Potsdam 19 Sgr., Regierungsbezirk Frankfurt 23 Sgr. 4 Pf., Sachsen 17 Sgr., Westfalen 5 Sgr. 9 Pf., Rheinland 3 Sgr. 8 Pf. Destillir-Anstalten waren im Jahre 1859 im Betrieb, einschließlich der in den Apotheken: a) in den Städten 3197 (darunter 1049 in den Apotheken), b) auf dem Lande 383 (149), und zwar in den einzelnen Provinzen zu a) und b) Ostpreußen 268 und 28, Westpreußen 223 und 29, Posen 354 und 14, Pommern 272 und 14, Schlesien 594 und 90, Berlin 169 und 9, Regierungs-Bez. Potsdam 192 und 12, Regierungs-Bez. Frankfurt 240 und 26, Sachsen 266 und 17, Westfalen 285 und 52, Rheinland 343 und 92.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 3. Januar 1861. Aufgegeben 2 Uhr 51 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 40 Minuten.

		Letzt.Crs.			Letzt.Crs.
Roggen unverändert, loco	50 1/2	50 1/8	Preuß. Rentenbr.	93 1/2	93 1/2
Januar	50 3/8	50 1/4	3½ % Wstpr. Pfdbr.	82 3/4	82 3/4
Frühjahr	50 3/8	50 1/8	Ostpr. Pfandbriefe	83 3/8	83 1/4
Spiritus, loco	20 1/4	20 1/3	Franzosen	121	124
Rüböl Januar	11 13/24	11 1/2	Nationale	49	49 1/2
Staatsschuldscheine	86 1/8	86 1/4	Poln. Banknoten	87 1/4	87 1/4
4½ % 56r. Anleihe	100 1/4	100 1/4	Petersburg. Wechs.	97 1/8	—
5 % 59r. Pr. Anl.	104 1/2	104 1/2	Wechselc. London	6. 17 3/8	—

Hamburg, 2. Januar. **Getreidemarkt.** **Weizen** loco fest, ab Auswärts fest, auf letzte Preise gehalten. **Roggen** loco fest, ab Königsberg Frühjahr 83 gehalten, 81 zu machen. **Oel** Januar 25⅝ Frühjahr 26. **Kaffee** ruhig. **Zink** stille.

Amsterdam, 2. Januar. **Getreidemarkt.** **Weizen** unverändert und stille. **Roggen** stille, Termine 1 fl. höher. **Raps**, April 73½. **Rüböl** Mai 42, Herbst 42⅝.

London, 2. Januar. **Getreidemarkt.** **Weizen** wenig am Markt, Geschäft unbedeutend. Frühjahrsgetreide beständig.

London, 2. Januar. **Consols** 92⅜. 1 % **Spanier** 40½. **Mexikaner** 21½. **Sardinier** 82. 5 % **Russen** 105. 4½ % **Russen** 92.

Der Dampfer „Edinburgh" ist von Liverpool mit 106,000 £ Sterling an Contanten nach Newyork gesegelt.

Liverpool, 2. Januar. **Baumwolle:** 7000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Paris, 2. Januar. Die Bank von Frankreich hat den Diskont auf 5½ % erhöht. Bei Abgang der Depesche wurden die Rente zu 67, 35, Credit mobilier zu 712, österreichische Staatsbahn zu 477 gehandelt. Die Börse war in matter Haltung.

Producten-Märkte.

Danzig, den 3. Januar. **Bahnpreise.**

Weizen alter nominell; frischer heller fein- und hochbunter möglichst gesund 124/25/27—129/30/32 ℔ nach Qualität von 90/95—97½/100/102½/105 Sgr.; ord. bunt dunkel- und hellbunt, krank 117/20—123/25/26 ℔ nach Qual. von 67½/80—85/90 Sgr.

Roggen schwerer bis 57 Sgr. und leichterer 56 Sgr. pr. 125 ℔ mit ½ Sgr. pr. ℔ Differenz.

Erbsen von 52½/55—60/62 Sgr.

Gerste kleine 98/100—102/6 ℔ von 39/40—44/47 Sgr., gr. 100/104—107/10 ℔ von 45/50—53/55 Sgr.

Hafer von 23/24—28/30 Sgr.

Spiritus 21½ Rt. pr. 8000 % Tralles.

Getreide-Börse. Wetter schön bei mäßigem Frost, gestern heftiger Schneefall. Wind NW.

Auch unser heutige Markt war flau für alle Artikel, besonders für Weizen. Zwar zeigten sich Inhaber bereit billigere Preise anzunehmen, doch wollten Käufer fl. 30 pr. Last niedrigere Preise gegen den letzt höchsten Standpunkt anlegen, und so sind denn nur 16 Lasten Weizen zu verschiedenem, durchgängig aber niedrigerem Preis-Verhältnisse abgesetzt. 125/26 ℔ hell etwas bezogen fl. 540; 128/29 ℔ fein bunt fl. 570; 127/28 ℔ sehr hell fl. 585; 130/31 ℔ hochbunt doch etwas ausgewachsen fl. 600.

Für Roggen war heute nur fl. 339 pr. 125 ℔ zu bedingen, wozu verkauft ist.

100 ℔ kleine Gerste fl. 243 und schöne fl. 258.

Weiße Erbsen sehr flau, und deshalb ohne Umsatz geblieben, weil fl. 20 niedriger geboten wurde.

Spiritus zu 21½ Rt. gekauft.

Königsberg, 2. Januar. (K. H. Z.) Wind SW. —4. — **Weizen** unverändert fest, hochbunter 124—27 ℔ 98—104 Sgr., bunter 121—27 ℔ 88—102 Sgr., rother 125—26 ℔ 96 Sgr. bez. — **Roggen** behauptet, loco 117—18—20 ℔ 52—54½ Sgr. bez., Termine fest, pr. Frühjahr 80 ℔ 58 Sgr. Br., 57 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 120 ℔ 57 Sgr. Br., 55½ Sgr. Gd. — **Gerste** stiller, kleine 96—100 ℔ 38—42 Sgr. bez. — **Hafer** flau, loco 62—72 ℔ 19—27½ Sgr. bez., pr. Frühjahr 50 ℔ 31 Sgr. Br., 30 Sgr. Gd. — **Erbsen** fest, weiße Koch- 60—64 Sgr., Futter- 55—57 Sgr., graue 58—72 Sgr., grüne 74 Sgr. bez. — **Bohnen** 60—68½ Sgr. bez. — **Wicken** 45—50 Sgr. bez. — **Kleesaat** rothe 7—14 Rt. pr. Ctr. Br. — **Thimotheum** 8—10 Rt. pr. Ctr. Br. — **Leinöl** 10½ Rt. pr. Ctr. Br. — **Rüböl** 12¼ Rt. pr. Ctr. Br.

Spiritus den 2. Januar loco gemacht 22 Rt. ohne Faß in kleinen Posten, loco Verkäufer 22⅙ Rt. und Käufer 21⅔ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 23 Rt. und Käufer 22⅔ Rt. mit Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 23½ Rt. und Käufer 23 Rt. mit Faß. Alles pr. 8000 % Tr.

Stettin, 2. Jan. (Ostsee-Z.) Wetter trübe. Temperatur — 4° R. Nachts — 14° R. Wind NW.

Weizen matt, loco pr. 85 ℔ gelber 78—84 Rt. bez., 86 ℔ gelber pr. Frühjahr 86½, ¾ Rt. bez. und Br., 83/85 ℔ 84½ Rt. bez. und Br. — **Roggen** unverändert, loco pr. 77 ℔ 46, 46½ Rt. bez., 77 ℔ pr. Januar 46½ Rt. Gd., pr. Frühjahr 48 Rt. Br., 47½ Rt. Gd., pr. Mai-Juni 48 Rt. Br., pr. Juni-Juli 49 Rt. bez. und Br.

Gerste und **Hafer** ohne Geschäft.

Kartoffeln 18—20 Sgr. — **Heu** 17½—20 Sgr. — **Stroh** 6 Rt.

Rüböl unverändert, loco 11 5/12 Rt. Br., pr. Januar do., pr. April-Mai 11 Rt. bez.

Spiritus stille, loco ohne Faß 20 1/12 Rt. bez., pr. Januar 20½ Rt. Br., pr. Januar-Februar do., pr. Frühjahr 21 Rt. Gd.

Hering, Schott. crown und fullbrand in ½ Tonnen 11½ Rt. transf. pr. 2/2 Tonne bez.

Pottasche, 1ma Casan 8 7/12 Rt. bez.

Berlin, 2. Januar. **Wind:** N.O. **Barometer:** 28". **Thermometer:** früh 13° —. **Witterung:** abwechselnd bedeckt und hell.

Weizen pr. 25 Scheffel loco 75—86 Rt. nach Qualität. — **Roggen** pr. 2000 ℔ loco 50—50⅜ Rt., do. Januar 50—50¼ Rt. bez. und Gd., 50½ Br., Januar-Februar 50⅛—50—50¼ Rt. bez. und Gd., 50¼ Br., Februar-März 50¼ Rt. bez., pr. Frühjahr 50⅞—50⅛—50½ Rt. bez., 50½ Br., 50¼ Gd., Mai-Juni 50½—50¼ Rt. bez. — **Gerste** pr. 25 Scheffel große 42—48 Rt. — **Hafer** loco 26—29 Rt., pr. 1200 ℔ Januar 27 Rt. bez., Januar-Februar 27½ Rt. Br., Frühjahr 28 Rt., Mai-Juni 28½ Rt. Br., Juni-Juli 29 Rt. bez.

Rüböl pr. 100 Pfd. ohne Faß loco 11½ Rt. bez., Januar 11½ Rt. bez und Gd., 11 7/12 Rt. Br., Januar-Februar 11½ Rt. bez. und Gd., 11 7/12 Rt. Br., Februar-März 11 7/12 Rt. Br., April-Mai 11⅔—11⅚ Rt. bez. und Gd., 11 5/6 Br. — **Leinöl** pr. 100 Pfd. ohne Faß loco 10 5/6 Rt.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 20½—20⅓ Rt. bez., Januar 20⅓—20 7/12 Rt. bez., Br. und Gd., do. Januar-Februar 20½—20 7/12 Rt. bez., Br. und Gd., do. Februar-März 20⅔—20 17/24 Rt. bez., 20¾ Rt. Br., 20⅔ Gd., do. April-Mai 21¼—21 1/6 Rt. bez., Br. und Gd., Mai-Juni 21½ Rt. bez. und Br., 21 5/12 Gd., Juni-Juli 21⅔ Rt. bez. und Gd., 21¾ Br., Juli-August 22 Rt.

Mehl. Wir notiren für: **Weizenmehl** Nr. 0. 5½—5⅔, Nro. 0. und 1. 5—5⅓ Rt. — **Roggenmehl** Nr. 0. 3 7/12—3⅚, Nro. 0. und 1. 3⅓—3½ Rt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 2 Januar. Wind: NW.

Angekommen:

R. Chew,	Grimsby (SD),	Hull,	Ballast.
J. J. Petrowsky,	George Linck,	—	—

Den 3. Januar. Wind: N., später NW.

Im Ankommen:

1 Bark.

Noch eingekommen:

A. Schievelbein,	Isaac,	London,	Ballast.
A. Lotzin,	Friedricke,	—	—
J. Reetzke,	Eduard,	—	—

Fonds-Börse.

Berlin, den 2. Januar.

Berlin-Anh. E. A.	109	108	Staatsanl. 56	100¼	100½
Berlin-Hamburg	—	108	do. 53	—	95¼
Berlin-Potsd.-Magd.	—	127½	Staatsschuldscheine	86	86
Berlin-Stett. Pr.-O.	—	101	Staats-Pr.-Anl. 1855.	116	115
do. II. Ser.	—	—	Ostpreuss. Pfandbr.	—	83¼
do. III. Ser.	86¼	85¾	Pommersche 3½ % do.	88½	88
Oberschl. Litt. A. u. C.	122¼	121¾	Posensche do. 4 %	—	100
do. Litt. B.	—	—	do. do. neue	—	88½
Oesterr.-Frz.-Stb.	124½	—	Westpr. do. 3½ %	83	82½
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	89½	88½	do. 4 %	—	91¼
do. 6. Anl.	—	98¼	Pomm. Rentenbr.	—	95½
Russ.-Poln.-Sch.-Ob.	81	80	Posensche do.	—	91¾
Cert. Litt. A. 300 fl.	93¼	92¼	Preuss. do.	—	93½
do. Litt. B. 200 fl.	—	22½	Pr. Bank-Anth.-S.	127¼	126¼
Pfdbr. i. S.-R.	85¼	84¼	Danziger Privatbank	83¼	—
Part.-Obl. 500 fl.	92	91	Königsberger do.	84¼	—
Freiw. Anleihe	100½	—	Posener do.	78¼	—
5 % Staatsanl. v. 59.	104¾	104¼	Disc.-Comm.-Anth.	—	79¼
t.-Anl. 50/2/4/5/7/9	100¼	100	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	109¼	108¾

Wechsel-Cours.

	B.	G.		B.	G.
Amsterdam kurz	141¼	141	Paris 2 Mon.	78 5/6	78¾
do. do. 2 Mon.	140¾	140½	Wien öst. Währ. 8 T.	68	67¼
Hamburg kurz	150¼	150	Petersburg 3 W.	97⅓	96¾
do. do. 2 Mon.	149¾	149½	Warschau 90 SR. 8 T.	87	86¾
London 3 Mon.	6. 17⅜	6. 17⅛	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	108¾	108¼

* Danzig, 3. Januar. London 3 Mon. 6. 17 B., 6. 17 bez. Hamburg 2 Mon. 149½ B. Staatsschuldscheine 86¼ Br. Westpr. Pfandbriefe 3½ % 83 B., 82¾ bez., do. 4 % 92 Br., 92 bez. Staats-Anleihe 5 % 105⅓ B. Sentenbriefe 93½ B.

Verantwortlicher Redacteur: Heinr. Rickert in Danzig.

Wir machen hierdurch bekannt, daß wir den Communalbeamten **Kluge** beauftragt haben, vom 1. Januar 186[illegible] ab, die tarifmäßigen Markt- und Standgelder auf dem **Langen- und Buttermarkt** in Stelle des verstorbenen bisherigen Pächters **Janzen** zu erheben, und fordere daher das hierbei interessirende Publikum hierdurch auf, die Zahlung an denselben unweigerlich zu leisten.

Danzig, den 28. December 1860.

Der Magistrat. [2244]

Zur anderweitigen Verpachtung der Markt- und Standgelder-Erhebung auf dem Langen- und Buttermarkt, für die Zeit vom 1. Januar 1861 bis ult. Dezember 1862, haben wir einen Termin auf

Sonnabend, den 5. Januar 1861,

vor unserm Deputirten, Herrn Stadtrath Dodenhoff, angesetzt, zu dessen Wahrnehmung wir die Pachtlustigen hierdurch einladen.

Danzig, den 28. Dezember 1860.

Der Magistrat. [2243]

Nachdem der Schiffsmäkler Hendewerk seine Stelle Kränklichkeit halber niedergelegt hat und die Wiederbesetzung derselben von uns beschlossen worden ist, fordern wir hiermit zur Meldung für die Stelle auf, und wollen dem Eingange solcher Meldungen bis

zum 8. Januar 1861

entgegensehn.

Die Bedingungen, welchen sich die Bewerber um die Stelle zu unterwerfen haben, und namentlich ein Beschluß des Aeltesten-Collegii, nach welchem in Zukunft die Functionen der Schiffs-Abrechner und Schiffsmäkler vereinigt werden sollen, können in unserem Bureau, Hundegasse No. 95, des Näheren eingesehn werden.

Danzig, den 13. December 1860.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Goldschmidt. C. R. v. Frantzius.

[1886] **Bischoff.**

Nothwendiger Verkauf. [9601]

Das im Schlochauer Kreise belegene, dem Gutsbesitzer **Plath** gehörige frühere Domainengut im Abbau Prützenwalde, mit der Hypotheken-Bezeichnung Prützenwalde Nro. 19, abgeschätzt auf 6352 Rℓ., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

23. Februar 1861,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Folgende dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, als:

1. Kaufmann Schmul Oppel,
2. Wittwe Schullehrer Bartel,
3. Ernst Gerth'schen Eheleute,
4. Schmied Lorenz und Charlotte geb. Schwalbe-Pafahl'schen Eheleute,
5. verehelichte Johann Kasüske, Helena Amalie Juliana geborne Schwalbe,
6. Knecht Carl Karkow,
7. Einlieger Andreas Panknin,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Pr. Friedland, den 21. Juli 1860.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Thorn

den 25. September 1860.

Das dem Gutsbesitzer Johann Grodzki gehörige Gut Sierocko von einem Flächeninhalte von 1233 Morgen 155 □-Ruthen Preußisch mit Einschluß des Inventars, abgeschätzt auf 18616 Rthlr. 18 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in dem III. Bureau einzusehenden Taxe soll

am 20. April 1861,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Folgende dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, als: der Rentier Heinrich Bettin, resp. dessen Erben, sowie der seinem Aufenthalte nach unbekannte Besitzer Johann Grodzki und seine Ehefrau, Auguste Johanna Wilhelmine geb. Neumann werden hierzu öffentlich vorgeladen

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Es wird bemerkt, daß das Gut Sierocko an den Pächter Vitalis Neumann verpachtet ist, und derselbe Eigenthums-Ansprüche auf das auf 1567 Rℓ. abgeschätzte Inventar erhebt. [687]

Ich habe mein neues Amt angetreten. Mein Geschäfts Bureau befindet sich in meiner Wohnung im Hause des Kaufmanns Herrn J. Jacobsohn, Markt No. 10.

Berent, den 2. Januar 1861.

Der bisherige Kreisrichter

Lindner,

Rechts-Anwalt u. Notar im B. des Königl. Appell.-Gerichts zu Marienwerder.

Die

Musikalien-Leih-Anstalt

von

Th. Eisenhauer,

Langgasse 40, vis-à-vis dem Rathhause, empfiehlt sich unter den günstigsten Bedingungen zu zahlreichen Abonnements.

Die Musikalien-Handlung

ist durch neue Zusendungen auf's reichhaltigste assortirt und gewährt jedem Musikfreunde eine reiche und große Auswahl in jedem Genre.

Heute traf eine Partie Wild direct von Schlesien, als **Rebhühner, Fasanen und zwei große Rehböcke** ein bei

Gustav Thiele, Heilgegeistgasse 72.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

direct von **Hamburg** nach **New-York**

vermittelst der Postdampfschiffe der Gesellschaft:

Hammonia, Borussia, Saxonia, Bavaria und Teutonia.

Passage: I. Cajüte Pr. CrtRℓ. **150**, II. Cajüte Pr. CrtRℓ. **100**, Zwischendeck Pr. CtrRℓ. **60** Beköstigung inclusive.

Nächste Expeditionen am **1. Februar** und **1. März.**

Nähere Nachricht über Fracht und Passage ertheilt

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,

Schiffsmakler. Hamburg, Admiralitätsstrasse No. 37.

sowie der für den Umfang des Königreichs Preussen concessionirte und zur Schliessung gültiger Verträge bevollmächtigte **General-Agent**

H. C. Platzmann,

[1893] in Berlin, Louisen-Platz 7.

Der Publicist.

Täglich erscheinende Berliner Zeitung. — Redigirt von **Dr. A. F. Thiele.**

Inhalt und Tendenz: Liberale Politik, ohne Parteifärbung; ganz unabhängige Stellung der Redaction; gute Leitartikel; telegraphische Depeschen, besonders von dem täglich wichtiger werdenden italienischen Kriegsschauplatze; pikante berliner Lokal-Zeitung; Berichte aus den Gerichtssälen; juristischer Rathgeber (Fragekasten); ausgewählte Erzählungen; Recensionen und Kritiken, vermischte Notizen; Börsen und Handelsnachrichten. Auflage: 9000.

Der „Publicist" hat durch die alljährlich wachsende Zunahme seines Leserkreises Anerkennung gefunden als die mit am besten redigirte, stoffreichste und dabei verhältnißmäßig billigste Zeitung. Eine noch im Laufe dieses Monats neu beginnende interessante Erzählung: „Die Arbeiter von Berlin", wird den neu hinzutretenden Abonnenten nachgeliefert.

Sämmtliche Postämter nehmen Bestellungen an: in Preußen zum Preise von 1 Thlr. 10 Sgr., im deutsch-östreichischen Postvereinsgebiete zum Preise von 1 Thlr. 18½ Sgr. [478]

Für Aerzte!

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Medicinal-Kalender

für den

Preussischen Staat

auf das Jahr 1861.

2 Theile (Erster eleg. geb.) 1 Thlr., durchschossen 1 Thlr. 5 Sgr.

Verlag von **August Hirschwald** in Berlin.

In Danzig in der

Kabus'schen Buchhandlung

(C. Ziemssen), Langgasse 55.

Die Berliner Haude und Spener'sche Zeitung

wird auch im nächsten Quartal in demselben Sinne und Geist und mit denselben Kräften wie bisher fortgeführt werden. Die politischen, die religiösen, die wissenschaftlichen, künstlerischen, landwirthschaftlichen und commerciellen Interessen Preußens, Deutschlands und des Auslandes haben stets in ihr eine eingehende sorgfältige und unparteiische Pflege gefunden und werden sie auch ferner finden. An Schnelligkeit und Vollständigkeit in Mittheilung der Nachrichten wird sie von keinem Blatte übertroffen; dem Geschäfts-Publikum empfiehlt sie sich zugleich durch die Menge der Inserate, denen sie, als eines der gelesensten Organe in Berlin wie in den Provinzen eine weite Verbreitung sichert. Der vierteljährliche Abonnements-Preis (mit Einschluß des Porto's und der Steuer) beträgt in allen Provinzen Preußens 1 Thlr. 28 Sgr. 9 Pf., im übrigen Deutschland 2 Thlr. 7½ Sgr. Der Insertions-Preis für die Petitzeile 2 Sgr. Die Expedition ist in Berlin hinter dem Gießhause 1. und Bestellungen auf die Zeitung nehmen alle in- und ausländischen Postämter an.

Berlin, im Dezember 1860.

(464) Die Redaction der Haude und Spener'schen Zeitung

Der Neue Elbinger Anzeiger

erscheint auch im nächsten Quartal **wöchentlich dreimal** und kostet vierteljährlich für Auswärtige **15 Sgr.**

Bestellungen, die rechtzeitig erbeten werden, nehmen alle Königl. **Postanstalten** an.

Inserate werden gegen 1 Sgr. die Korpus-Spalt-Zeile aufgenommen.

Die Expedition des Neuen Elbinger Anzeigers.

Elbing, Spieringsstraße 13. [1941]

Musikalien-Leih-Institut

bei

F. A. WEBER,

Buch-, Kunst- & Musikalien-Handlung

in

Danzig, Langgasse 78,

empfiehlt sich zu zahlreichen Abonnements. Prospecte gratis. Katalog, mehr als 17,000 Nr. enthaltend, 15 Sgr. — **Großes, möglichst vollständiges Lager neuer Musikalien.** [534]

3scheffliche Getreidesäcke à 13 Sgr. bis ganz fein à 22½ Sgr. empfiehlt

Otto Retzlaff, Fischmarkt 16.

Inhaber leerer in Fahrwasser liegender Boardinge können sich melden bei **Christ. Friedr. Keck,**

Melzergasse 13 (Fischerthor).

à Flasche 4 Sg. — **Dr. Riemann's Rettigsaft,** — à Flasche 7½ Sg.

rühmlichst bekannt durch seine überaus sehr schnelle Wirkung bei Erwachsenen, gegen trockenen Husten, langjährige Heiserkeit, Reiz- und Krampfhusten, acuten und chronischen Bronchial- und Lungencatarrh, Brustschmerzen, Grippe, Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen, so wie bei Kindern gegen Keuchhusten ꝛc. ist nebst Gebrauchsanweisung nur allein ächt zu haben bei

Albert Neumann,

Langenmarkt- und Kürschnergassen-Ecke 38.

Veilchensträußchen

empfehle in meinem Blumenladen Heilige Geistgasse 35 frisch.

Julius Radike.

Ankündigungen aller Art

in die

Aachener Zeitung.	Leipziger Journal.
Altenburger Zeitung für Stadt und Land.	Leipzig: Kosmos von Dr. Reclam.
Aschaffenburger Zeitung.	Leipzig: Gen.-Anzeiger.
Augsburg: Allg. Zeitung.	Leipzig: Die Glocke.
Augsburger neue Zeitung.	Leipziger Illustrirte Zeitung.
Augsburger Postzeitung.	Leipzig: Illustrirtes Familien-Journal.
Augsburger Tagblatt.	Leipzig: Novellenztg.
Berliner Börsen-Zeitung.	Lübecker Zeitung.
Berliner Montagspost.	Magdeburger Zeitung.
Berlin: Bank- und Handels Zeitung.	Mailand. La Perseveranza.
Berlin: Deutsche Zeitung.	Mainzer Zeitung.
Berlin: Nationalzeitung.	Mannheimer Journal.
Berlin: Preuss. Zeitg.	München: Neue Münchener Zeitung.
Berlin: Volkszeitung.	München: Neueste Nachrichten.
Bern: Eidgenössische Zeitung.	München: Süddeutsche Zeitung.
Bonner Zeitung.	Nürnberger Correspondent.
Braunschweig: Deutsche Reichszeitung.	Nürnberg: Fränk. Courier.
Bremer Handelsblatt.	Pesther Lloyd.
Bremen: Weserzeitung.	Pesth-Ofener Zeitung.
Breslauer Zeitung.	Petersburger Deutsche Zeitung.
Brüssel: L'Economiste Belge.	Petersburg: Journal de St. Petersbourg.
Bukarest: Deutscher Correspondent.	Plauen: Voigtländ. Anz.
Budapesti Hirlap.	Prag: Tagesb. a. Böhmen.
Carlsruher Zeitung.	Rigaer Zeitung.
Casseler Zeitung.	Stettin: Neue Stettiner Zeitung
Chemnitzer Tagblatt.	Stettin: Norddeutsche Zeitung.
Cölner Zeitung.	Stuttgart: Hackländers illust. Zeitung.
Danziger Zeitung.	Stuttgart: Schwäbischer Merkur.
Dresdner Journal.	Stuttgart: Allgem. Deutscher Telegraph.
Düsseldorfer Zeitung.	Triester Zeitung.
Elberfelder Zeitung.	Warsch. Deutsche Ztg.
Erfurt: Thüringische Zeitung.	Weimar: Deutschland.
Erfurter Zeitung.	Wien: Vorstadtzeitung.
Frankfurt: Arbeitgeber.	Wien: Ostdeutsche Post.
Frankfurter Journal.	Wien: Oesterr. Zeitung (früher Lloyd.)
Frankfurter Handelszeitung.	Wien: „Wanderer."
Frankfurter Postzeitung.	Wiesbaden: Mittelrheinische Zeitung.
Genfer Grenzpost.	Würzburg: Neue Würzburger Zeitung.
Gera: General-Anzeiger für Thüringen.	Zürich: Neue Zürichsche Zeitung.
Glauchauer Anzeiger.	Zürich: Schweiz. Handels- u. Gewerbezeitung.
Halle'sche Zeitung.	Zwickauer Wochenblatt
Hamburger Börsenhalle.	
Hamb. Correspondent.	
Hamburg: Eisenbahnztg.	
Hannoverscher Courier.	
Harburg: Elbzeitung.	
Königsberger Zeitung.	
Leipzig: Deutsche Allgemeine Zeitung.	
Leipzig: Dorfbabier.	
Leipzig: Faust.	
Leipziger Königl. Zeitung.	

sind bei der grossen Verbreitung dieser Zeitungen im In- und Auslande vom besten Erfolg und werden von **deren unterzeichnetem Agenten** angenommen, schnell weiter befördert und zu den Originalpreisen berechnet.

Auch wird die Besorgung von Inseraten in allen übrigen deutschen, englischen, französischen, dänischen, schwedischen und russischen Zeitungen, sowie für ganz Italien, Griechenland und die Levante auf Verlangen gern übernommen.

[576] **Heinrich Hübner in Leipzig.**

Elegante **Russische Spazierschlitten** nebst **Roßschweifen** und **Schneedecken** empfiehlt zur bevorstehenden **Schlittenpartie,** ferner bringe mein **Leichenfuhrwerk, Gallawagen, Reise-, Arbeits- u. Spazierwagen** zur gefälligen Erinnerung.

Gustav Thiele,

Heiligegeistgasse 72.

Fetten Räucherlachs

in Parthien und einzelnen Fischen, täglich frisch aus dem Rauch, in ganz vorzüglicher Qualität, versendet ununterbrochen

C. A. Mauss, 1. Damm 13.

Neunaugen, frisch geröstete, werden schock- u. stückweise verkauft Pfefferstadt No. 17.

Circa 200 Ctr. Rübkuchen sind zu verkaufen Langenmarkt 33 im Comtoir.

Den resp. Herren Schäfereibesitzern ermangele ich nicht, hiemit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich in dem Monat Februar k. J. die dortige Gegend bereisen werde, Behufs Classifizirung und Leitung der Züchtung der Schaafheerden — welche Sorte Böcke zu jeder Mutterheerde passend und brauchbar ist. — Die Herren Schäfereibesitzer, welche ihre Heerden mir zum gedachten Zweck anvertrauen, bitte ich höflichst, mich zeitig unter der unten bezeichneten Adresse hiemit zu beehren, um meine Reiseroute darnach einrichten zu können.

Aufträge an mich übernimmt in **Danzig** der Kaufmann Herr **F. Schönemann.**

Berlin, den 17. Dezember 1860.

C. Pausch,

Schönhäuser Allee No. 181.

Bei spröder Haut und Frost

empfehle meine rühmlichst bekannte Hautpomade. die in einer Nacht heilt und den Frost auszieht à Kruke 5 Sgr.

C. v. Klinkowström, Apotheker,

Berlin, Kronenstraße No. 19.

Niederlage für Danzig bei

Albert Neumann,

Langenmarkt 38.

Allen

Leidenden männlichen Geschlechts,

deren nächtlicher Schlaf durch aufregende Träume oder durch Schwäche gestört ist, empfehle ich mein neu erfundenes, unter ärztlicher Vorschrift konstruirtes Instrument, dessen wohlthuende Wirksamkeit sich bereits des besten und ausgebreitetsten Rufs zu erfreuen hat. Preis 1 Thlr. franco Berlin.

C. Oehring in Berlin,

[1744] Klosterstraße 88.

Wirthinnen,

die über ihre Befähigung in der **Landwirthschaft** gute Zeugnisse aufzuweisen haben, erhalten Placement mit 40—60 Thlr. Gehalt d. d. **Erkundigungs- u. Nachweisungs-Bureau in Königsberg i. Pr., Mühlenberg No. 6, bei Florentine Priew,** geb. Schenk. [224[illegible]]

Ein junger ordentlicher Mann, mit guter Handschrift, findet sofort eine Anstellung als Schreiber bei dem Deich-Hauptmann **Ziehm** in Adl. Liebenau bei Pelplin. [2301]

Die drei unteren Räume des **„Alten Seepackhof-Speichers"**, am Wasser gelegen, mit den dazu gehörigen Bodenräumen, letztere jedoch nur zur Lagerung von leichten Waaren, sind bis zum **21. Mai 1862** zu vermiethen. — Näheres **Frauengasse 21 im Comptoir.**

Hotel Deutsches Haus,

Holzmarkt.

Vorletzte Woche.

Reimers

anatomisches und ethnologisches

Museum

aus **London,** bestehend in

500 Präparaten des menschlichen Körpers,

von den ersten Künstlern Europa's verfertigt.

Für Herren geöffnet von 10 Uhr Morg. — 8 Uhr Abends.

Dienstag und Freitag Nachmittags von 2 Uhr bis 8 Uhr Abends

ausschließlich für Damen.

Entree à Person 5 Sgr.

Die Explikation der berühmten anatomischen Venus an Damentagen von einer Dame.

Es werden nur noch wenige Damentage stattfinden. [1890]

Angekommene Fremde.

Am 3. Januar.

Englisches Haus: Rittergutsb. Janke a. Bendomin. Lieut. v. Lettow u. Kaufl. Wolff a. Berlin. Mehlisch a. Königsberg.

Hôtel de Berlin: Gutsbes. Budweiß a. Arnswalde. Kaufl. Bähr a. Berlin. Restaur. Höpfner a. Czerwinsk. Fr. Rentiere Witthold a. Elbing. Fabrikbes. Dittmar a. Berlin.

Hotel de Thorn: Gutsbes. Werner a. Rogatz u. Putzbach a. Gerdin. Rent. Winterfeld a. Königsberg. Architekt Udelhut a. Berlin. Kaufl. Rinnebach a. Mühlhausen, Werneburg a. Stettin u. Danneel a. Mannheim.

Schmelzer's Hôtel: Agent Sommer a. Berlin. Rent. Fleischer a. Dresden. Kaufl. Guthmann a. Leipzig, Eicke a. Schneeberg u. Kruhl a. Erfurt.

Hôtel d'Olva: Kaufl. Schnaar u. Bienwald a. Berlin, Fleischer a. Bromberg. Cadet Rahts a. Culm.

Walter's Hotel: Rittergutsbes. v. Schmidt a. Silberthal, Nadolny a. Kolitz. Mühlenbes. Marck a. Neumühl. Lehrer Bienkowsky a. Marienburg, Heinfurth a. Brück. Oek. Zimdars a. Grebinerfeld u. Hammer a. Dombrowo. Pharmaceut Techmer a. Neustadt. Kfl. Berendsohn a. Berlin u. Baunack a. Leipzig. Gutsb. Hille a. Woldenberg. Rent. Berger a. Gumbinnen. Kfl. Engelke a. Stettin, Lamprecht a. Grüneberg, Braunsdorff a. Berlin.

Deutsches Haus: Kaufl. Becker a. Stolp, Schwermer a. Stettin, Schwarz a. Berlin, Gutsbes. Waschinski a. Stuhm, Kroschewski a. Stargardt, Balinger a. Schaffau, Uhrmacher Uhlmann a. Königsberg.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Decbr.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
2	4	332,87	—4,6	NNW. Sturm; dicke Luft mit Schneebühen.
3	9	336,87	—4,3	O. still; dicke Luft.
	12	337,10	—3,5	N. do. do. do. mit Schnee.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.